

in München vor, welche wir der Güte des Herrn Verfassers verdanken. Dieses überaus werthvolle Werk, ein Octavband mit 130 Seiten Text und 32 Tafeln Abbildungen, bringt zwei Abhandlungen, die erste „über jurassische Cephalopoden“ enthält die Beschreibungen und Abbildungen von 100 beinahe durchgehends neuen Ammoniten-Arten, zum Theil mit den zugehörigen Aptychen, aus den oberen Stufen des Jura, meist aus der Schweiz und in Deutschland, als eine Fortsetzung einer schon im ersten Bande dieser paläontologischen Mittheilungen (vgl. Jahrb. Bd. XIII, Verh. S. 15) begonnenen Arbeit. — Die zweite Abhandlung „über ostindische Fossilreste“ beschäftigt sich mit einer Reihe von Ammoniten-Arten aus den secundären Ablagerungen von Spiti und Gnari-Khorsum in Tibet, welche von den Herren Adolf, Hermann und Robert Schlagintweit gesammelt worden waren. 24 Arten werden unterschieden, keine derselben stimmt völlig mit einer europäischen Art, der allgemeine Habitus der meisten spricht entschieden für jurassische Schichten, nur eine Art, der *Amm. Balfouri* Opp. aus der Familie der Globosen, und einigen Arten aus den Hallstätter Kalken unserer österreichischen Alpen zum Verwechseln ähnlich, dürfte aus den oberen Triasschichten stammen, deren Vorhandensein im Himalaya bekanntlich schon vor längerer Zeit Herr Prof. S u e s s nach Petrefacten, die er in London sah, nachgewiesen hat <sup>1)</sup>.

Ein nicht minder dankenswerthes Geschenk, welches Herr v. Hauer ebenfalls zur Vorlage brachte, erhielten wir vom Herrn Kammerrath Hermann Grotzian in Braunschweig, eine Sammlung, wahrhaft prachtvoll erhaltener Petrefacten aus dem Braunschweigischen. Dieselbe enthält 70 Arten aus den verschiedenen Stufen des Jura, der Kreide und aus der Oligocenformation. Die vortreffliche Erhaltung und Präparirung der Stücke verräth den fleissigen, kenntnisreichen Sammler, dem wir für diese werthvolle Gabe zum innigsten Danke verpflichtet sind.

Schliesslich legte Herr v. Hauer eine Sammlung geognostischer und mineralogischer Stücke vor, welche der Anstalt von dem k. k. Verwalter zu Hall in Tirol Herrn Fr. Binna, von dem dortigen Salzbergbaue zugesendet wurde, und wofür sie diesem zu besonderem Danke verpflichtet ist. Ausser den reichen Gyps-, Anhydrit-, Breunnerit-Vorkommen, den Pseudomorphosen von Gyps nach Steinsalz u. s. w. wurden auch einige Stücke mit schönen kleinen violetgefärbten Fluosphath-Krystallen besonders hervorgehoben.

Herr Dr. A. Madelung theilte einige Beobachtungen über Pseudomorphosen nach Eisenkies mit, welche er als Volontär der dritten Section der k. k. geologischen Reichsanstalt im Sommer 1863, in dem der letzteren zugetheilten Terrain zu machen Gelegenheit hatte.

Die beiden in Rede stehenden Vorkommnisse betreffen zwar schon länger bekannte Umwandlungs-Pseudomorphosen des Eisenkieses, doch bieten dieselben theils durch damit gleichzeitig auftretende secundäre Umwandlungs-Erscheinungen, theils durch ihre Seltenheit genug Interesse dar, um eine Erwähnung zu verdienen.

Der erste Fall ist der einer Umwandlungs-Pseudomorphose von Brauneisenstein nach Eisenkies.

In den Lias- und Neocom-Fleckenmergeln, so wie in den mergeligen Kalken der Kössener Schichten, welche an beiden Ufern der Waag in dem Trentschiner Comitae eine mehr weniger grosse Verbreitung besitzen, sind massenhaft bis erbsengrosse Krystalle oder Krystallgruppen von Eisenkies eingesprengt enthalten, welcher letztere aber mit Ausnahme seltener Fälle in Brauneisenstein

<sup>1)</sup> Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt. Bd. XII. Verh. 238.